

neue sicht³

Gibt es dringenden Bedarf nach neuen Konzepten zur Präsentation von Kunst im öffentlichen Raum? Ja!

Zeit für eine neue Raumdefinition!

Ansatz: Raum ist belegt mit Eigenschaften und Bedingungen. Raum bedeutet Begrenzung. Raum bedeutet Grenzüberschreitung. Die Eigenschaften bedingen die Grenzen. Akzeptiere die Grenzen und sie gehören Dir! Dehne sie aus! Grenzdefinition ist ein Prozess der Weiterentwicklung.

In Zeiten schnellen urbanen Wandels, ändern sich Stadtansichten mit hoher Geschwindigkeit. Hier kommt der Kunst eine besondere Stellung zu: sie muss (nicht nur, aber auch) Raum aufbrechen, provozieren, seine Reibungsfläche sein können. Die Kunst hat als Eigenschaft die Erlaubnis innewohnend, sich um ihrer selbst willen entfalten zu können. Geben wir ihr den Raum!

Mehrphasiges Konzept zur Raumerweiterung und Perspektivänderung mit grafischen Schablonenwänden und filmischen Mitteln unter Verwendung stereoskopischer 3D Aufnahmen.

Wir schaffen einen neuen Raum um und für das Kunstwerk und stellen es von äußeren Einflüssen frei.

Wir reduzieren die Wahrnehmung der Kunstwerkumgebung auf Grundstrukturen eines einfachen Raumes, brechen durch die Reduktion den eigentlich bestehenden Raum auf und erweitern ihn um das Betrachtungserlebnis des Rezipienten. Wir begrenzen bewusst, um die Grenzen aufzuheben.

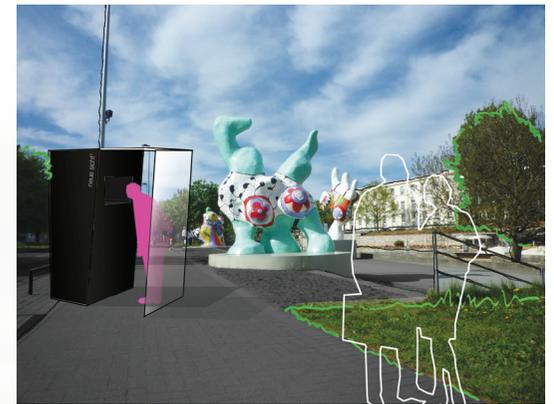
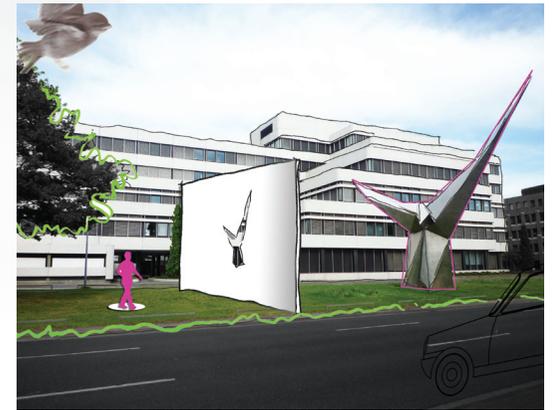
Schablonenwände

Um die Kunstwerke werden temporäre Schablonenwände in verschiedenen Größen platziert, die im Positiv-/Negativverfahren sowohl das Kunstwerk und als auch die Umgebung ausblenden, um einen Blick auf das Kunstwerk ohne Umgebung und umgekehrt zu gewähren. Diese Wände sind als Raumfragmente angeordnet, die den Blick auf das Objekt nur in bestimmten Position freigeben. Der Betrachter muss sich selbst positionieren, um den Effekt richtig wahrnehmen zu können. Hierbei beginnt ein Prozess aus dem heraus der Zusammenhang des Kunstwerkes neu betrachtet wird. Es kann zu einer Positionierung zwingen, aus der heraus sich eine eigene Position zum Werk findet. Betrachter, Schablone und Kunstwerk bilden einen Raum.

Stereo!

In einer zweiten Phase werden physisch neue Räume an den Kunstwerken errichtet, in denen stereoskopische 3D Filme der Kunstwerke laufen. Diese Räume haben unterschiedliche Größen und greifen das Raumerweiterungskonzept der Schablonen auf. Auf den Projektionsflächen laufen Stereo-Real-Filme, wo die Hintergründe/Umgebungen der Kunstwerke ausgeblendet und durch neutrale Räume oder andere Orte ersetzt werden. Es geht hierbei um eine Kameraeinstellung, mit der bewegt das Exponat von verschiedenen Seite gezeigt wird. Die Bildsprache ist ruhig. Hierbei entstehen neue Raumeindrücke und verdeckte Ansichten kommen zum Vorschein. Das Raumkonzept geht innerhalb der Filmräume weiter und löst durch die räumliche Perspektive des Stereofilms weitere Wahrnehmungsprozesse aus.

Die Stereoskopie wird dabei als Kunstform, nicht als reiner Effekt eingesetzt. Sie hat ein großes Potential zur räumlichen Entfaltung, was noch lange nicht vollends ausgeschöpft und erforscht wurde.



neue sicht³

